



Verband Schweizer Privatradios  
Association of Swiss Private Radios

Jürg Bachmann  
Präsident  
Verband Schweizer Privatradios (VSP)  
Speichergasse 37  
CH-3011 Bern  
juerg.bachmann@privatradios.ch  
[www.privatradios.ch](http://www.privatradios.ch)

## Jahresbericht 2014

Liebe Mitglieder des VSP

Der Vorstand unterbreitet Ihnen den folgenden Jahresbericht 2014.

### 1. Präsidiales

"La force de la radio c'est l'absence de l'image", sagte der französische Radiounternehmer Pierre Bellanger im Februar 2015 am Le Salon Radio in Paris. In seinem flammenden Plädoyer strich er die Vorteile von Radio als Medium hervor, das den Zugang zum Hörer in nahezu jeder Situation hat und weder Bilder noch andere Hilfsmittel braucht, um seine Wirkung zu entfalten.

In Zeiten des Wandels, der auch die Radiowelt erfasst hat, ist es wichtig, die Stärken unseres Mediums hervorzuheben. Radio, insbesondere Broadcastradio ist überall hörbar, unmittelbar gestaltbar, rasch und flexibel auf die Stimmungen von Land und Hörern anpassbar, kostengünstig in der Produktion und gratis im Empfang. Mit diesen Vorteilen kann kein anderes Medium mithalten.

Aus diesem Grund setzt sich der VSP für die Weiterentwicklung des klassischen Mediums Radio ein. Gerade die Schweizer Privatradios erfüllen an 365 Tagen einen wertvollen Service public-Dienst. Sie bilden eine föderalistisch gewachsene Landschaft und tragen viel zur Information und Unterhaltung ihrer Hörerinnen und Hörer und zum Funktionieren von Staat und Demokratie bei. Es ist essentiell, diesen wichtigen, privaten Medienbereich erfolgreich ins digitale Zeitalter zu führen.

Das geschieht zunächst mit der Digitalisierung des Verbreitungssignals. Damit wird die letzte Lücke einer ohnehin schon durchwegs digitalen Produktionskette geschlossen. Der VSP setzt sich zusammen mit der SRG für die verstärkte Nutzung von Digitalradio, namentlich DAB+ in der Schweiz ein. Im Gegensatz zu vielen Nachbarländern hat die Schweizer Privatradiolandschaft den digitalen Wandel bereits geschafft. Viele Stationen strahlen ihre Programme parallel über UKW und DAB+ aus. Wir hoffen, dass ihnen auch die restlichen Privatradios bald folgen.

Für die Privatradios ist das langfristig eine gute Strategie, denn die digitale Verbreitung der Programme ist letztlich weit günstiger als über das analoge UKW. Zudem bleiben die Radios dank einer eigenen proprietären Technologie Herr über die Verbreitungskosten und liefern sich nicht restlos dem nicht mehr beeinflussbaren Geschäftsmodell der Telecomindustrie aus.

Member of / Mitglied der / Membre de l'



Allerdings ist die Steigerung der Hörer, die Radio über DAB+ statt über UKW nutzen, eine Herkulesaufgabe. Kaum etwas anderes im Leben ist so von Gewohnheiten geprägt, wie der Medienkonsum, der Radiokonsum ganz besonders. Traditionen und Rituale prägen unseren Radiokonsum extrem. Nun muss uns gelingen, solche Gewohnheiten zu durchbrechen und zu verändern. Immerhin: auch in Zukunft können Hörerinnen und Hörer ihre gewohnten, vertrauten Programme hören, bloss müssen sie dazu nicht den UKW-, sondern den DAB+-Knopf drücken.

Um diesen Gewohnheitswandel finanziell erträglicher zu machen, ist es dem VSP zusammen mit dem Westschweizer Privatradioverband RRR gelungen, das Parlament im Rahmen der RTVG-Teilrevision davon zu überzeugen, die Übergangsphase von 10 Jahren finanziell massiv zu unterstützen. Diese Chance müssen wir nutzen.

Dabei ist auch dem Vorstand klar, dass wir uns auf dünnem Eis bewegen. IP-Radio und Streamingdienste passen gut zu den neuen Nutzungsgewohnheiten unserer Hörerinnen und Hörer, und nicht nur der jungen. Ihnen ist die Technologie, mit welcher sie Radio- und Musikdienste empfangen egal. Was zählt ist die Bequemlichkeit der Nutzung. Und für diese Nutzung stehen mobile Geräte, Smartphone immer mehr im Vordergrund. DAB+ muss auch in diese Geräte integriert sein. Zusammen mit der internationalen Radiobranche kämpft der VSP da an vorderster Front.

Wir befinden uns derzeit in einem Rennen gegen die Zeit. Die attraktive DAB+-Broadcast-Verbreitung hat nicht unbedingt die Nase vorn. Erschwerend dazu kommt, dass gegen die RTVG-Teilrevision von 2014 das Referendum ergriffen wurde. Der VSP wird zusammen mit den anderen Branchenverbänden und der SRG alles daran setzen, diese Abstimmung zu gewinnen. Das Motto lautet "JA zu Privatrado und Privatfernsehen. JA zum RTVG". Der VSP wird der Mitgliederversammlung eine entsprechende Resolution vorlegen, die im Abstimmungskampf verwendet werden kann.

Mit der gewonnen Abstimmung ist DAB+ aber noch nicht beim Hörer angekommen. Sie ist bloss Voraussetzung. Nachher wird es viel Marketinganstrengungen brauchen, um Radio über DAB+ hören zu jener Selbstverständlichkeit werden zu lassen, die UKW bis heute hat.

So hat sich der VSP auch im vergangenen Jahr mit grossem Engagement bei allen Baustellen eingebracht, für die es Lösungen braucht, um die Schweizer Privatradios in eine sichere, erfolgreiche Zukunft zu führen. Von Medienpolitik, Technologie, Nutzungsforschung, Urheberrechten und internationale Netzwerkarbeit ist in den nachfolgenden Kapiteln die Rede.

## **2. Mitgliederversammlungen**

Im Berichtsjahr wurden wieder zwei Mitgliederversammlungen abgehalten.

- Die erste Mitgliederversammlung fand am 27. März 2014 bei Radio Argovia in Aarau statt. Die Mitglieder genehmigten die Jahresrechnung 2013 und nahmen den Jahresbericht sowie den Bericht

der Revisionsstelle ab. Zudem bestätigte die Versammlung Markus Baumer, Joachim Freiberg, Matthias Hagemann, Urs Lorenz und Martin Muerner für eine weitere Amtsdauer im Vorstand. Martin Muerner wurde im Amt des Vizepräsidenten bestätigt.

- Die zweite Mitgliederversammlung fand am 19. September 2014 wieder in Bern statt. Genehmigt wurden das Budget 2015 sowie die Mitgliederbeiträge 2015. Zudem wurde den Mitgliedern einen Zwischenstand über das Projekt „Digitale Migration (DigiMig)“ abgegeben. Im Fachteil informierte Urs Lorenz über den aktuellen Stand in Bezug auf die Nutzungsforschung; Jürg Bachmann und Roland Baumgartner orientierten über die Verhandlungen zum Tarif GTS und Nik Eugster sowie Markus Baumer über das Zertifizierungsverfahren.

*(Dossierverantwortung Jürg Bachmann)*

### **3. Vorstand**

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr zu 12 Sitzungen getroffen, am 20. November für einen ganztägigen Workshop. Um Kosten zu sparen, fanden die Sitzungen vor allem in Räumen der VSP-Mitglieder statt. Die Sitzadresse an der Speichergasse 37 in 3011 Bern hat der VSP auch im Berichtsjahr beibehalten.

Im Berichtsjahr haben den Vorstand vor allem diese Themenbereiche beschäftigt:

- die bereits erwähnte Vorbereitung der Umstellung von analoger auf digitale Verbreitung von Radioprogrammen, namentlich von UKW auf DAB+ im Rahmen der Arbeitsgruppe DigiMig und der drei Untergruppen bis hin zur Übergabe des Berichtes am 1. Dezember 2014 an Bundesrätin Doris Leuthard;
- die Teilrevision des RTVG und die Anpassung der RTVV
- die künftige Radionutzungsforschung, insbesondere aber auch das Problem der simulcast Ausstrahlung,
- die Verhandlungen mit SUIISA und SWISSPERFORM über den neuen Tarif GTS

Im vergangenen Jahr vertraten Vorstandsmitglieder den VSP in folgenden Organisationen:

- Stiftungsrat Mediapulse: Jürg Bachmann und Markus Ruoss (Austritt November 2014)
- Verwaltungsrat Mediapulse/PDAG: Markus Ruoss
- User Commission Mediapulse: Urs Lorenz
- Delegation für die SUIISA/SWISSPERFORM-Verhandlungen: Jürg Bachmann, Roland Baumgartner, Joachim Freiberg
- Arbeitsgruppe DigiMig: Jürg Bachmann (Mitglied der Kerngruppe, Leiter Untergruppe Marketing und Kommunikation und Mitglied der Untergruppe Regulierung), Markus Ruoss (Mitglied der

- Kerngruppe, der Untergruppen Marketing und Kommunikation sowie Technologie), Roland Baumgartner und Nik Eugster (beide Mitglied der Untergruppe Marketing und Kommunikation)
- Delegation für den Marketinggruppen: Urs Lorenz, Roland Baumgartner, Joachim Freiberg
  - SwissRadioDay: Jürg Bachmann
  - SwissMediaCast: Markus Ruoss (nimmt auch die Interessen des VSP wahr)
  - Schweizerische Lauterkeitskommission, Fachexperte Radio: Nik Eugster
  - Fachgruppe SWISSPERFORM: Frederik Stucki, Martin Muerner
  - Verein IRF: Markus Baumer
  - ICT-Arbeitsgruppe bei economiesuisse: Markus Ruoss
  - Eidgenössische Schiedskommission (ESchK): Frederik Stucki
  - Eidgenössische Medienkommission (EMEK): Markus Ruoss
  - Stiftungsrat MAZ: Matthias Hagemann
  - Stiftung SKRS: Frederik Stucki (Präsident), Martin Muerner
  - AER-Vorstand: Frederik Stucki
  - Steering Committee EASA: Jürg Bachmann

*(Dossierverantwortung Jürg Bachmann)*

## **4. Technologie, Digitalisierung**

### **4.1 Dossier Technologie, Digitalisierung**

#### **4.1.1 Verbreitungssituation allgemein**

Das Thema „Digitalisierung der terrestrischen Verbreitung“ in allen Facetten und deren mögliche Auswirkungen auf die Produkte und den Radiomarkt als Ganzes, ist und bleibt noch lange eines der Hauptthemen der Branche.

In der Schweiz kann die DAB+ Einführung nicht mehr aufgehalten werden, die Entwicklung ist bereits zu weit fortgeschritten. Falls aber, aus welchen Gründen auch immer, das ursprünglich schon ab 2014 vorgesehene (und verpasste) hohe Umsetzungstempo, insbesondere beim Erreichen von mehr DAB+ Nutzung nicht eintritt, wird zwar DAB+ nicht scheitern, aber eine Marktaufteilung wird die unweigerliche Folge sein. Die SRG und die wenigen finanzstarken Privatradios werden entlang einer Technologie-Ersatz-Schiene mehr oder weniger erfolgreich weitermachen, der Rest muss sich irgendwie langfristig versuchen durchzuwursteln und könnte zum Teil auch weiteren Konsolidierungen zum Opfer fallen.

Viele private Veranstalter haben mit dem frühzeitigen, mit grossen Kosten verbundenen, DAB+ Simulcast-Betrieb massiv zum erhofften DAB+ Erfolg beigetragen. Die aktuelle Nichtbereitschaft der

Branche für kurzfristige Investitionen in die Vermarktung von digitalem Hören kann das Branchenprojekt, insbesondere zu Lasten der kleinen und mittleren Veranstalter, massiv gefährden. Das Abwarten bis das Geld aus dem Honigtopf (Art. 109 RTVG) fließt, kann sich als teurer Bumerang erweisen.

Die integrierte SIM in Neuwagen ist dabei Standard zu werden. So steigt das IP-Radio-Potential von Spotify und Co. unweigerlich mit. Zum Glück gibt es dabei neben allen anderen Nachteilen (siehe DigiMig-Bericht) auch noch die Bezahlhürde, sind doch praktisch bei allen Autoherstellern nach kurzer Frist (einige Monate bis 2 Jahre) zusätzlich IP-Gebühren fällig. Bei BMW soll es beispielsweise nach 2 Jahren bis gegen CHF 80.- pro Monat sein.

Der früher unbestrittene monopolartige Radioplatz im Auto-Dashboard ist erheblich gefährdet. Der DAB+-Platz ist zwar einigermaßen gesichert, aber wenn die Veranstalter nicht in Bezug auf Visualisierung, gemeinsame APP-Realisierung, RadioDNS bis Hybrid-Radio-Entwicklung investieren, dann wird die Situation von Jahr zu Jahr deutlich schwieriger.

Der allgemeine langfristige Trend der Ablösung der klassischen Rundfunkverbreitung durch eine „all IP-Verbreitung“ ist offensichtlich. Dass dabei völlig neue (externe /ausländische/regulatorische usw.) Abhängigkeiten und Sicherheitsaspekte der Veranstalter entstehen, wird im Allgemeinen unterschätzt oder gar nicht richtig wahrgenommen. Umso wichtiger ist es, dass eine selbständige Radio-Rundfunkverbreitung aufrechterhalten und auch entsprechend gepflegt wird. Gerade in Bezug auf die Informationsmöglichkeiten in ausserordentlichen Lagen gilt dies nicht nur für DAB+, sondern auch noch für UKW!

#### **4.2. Arbeitsgruppe DigiMig**

An den VSP-Mitgliederversammlungen und den Vorstandssitzungen wurde schrittweise über die laufenden Arbeiten der DigiMig-Arbeitsgruppe orientiert. Die Arbeitsgruppe Digitale Migration stellte am 26. Mai der ganzen Branche die Zwischenergebnisse ihrer Arbeiten vor. Am 1. Dezember 2014 hat die AG DigiMig den Schlussbericht der Vorsteherin des UVEK, Bundesrätin und Medienministerin Doris Leuthard übergeben.

Mit 15 konkreten Empfehlungen wird im Bericht DigiMig ein möglicher Weg von UKW zu DAB+ skizziert. Nach den Vorstellungen der Arbeitsgruppe sollen Radioprogramme bis spätestens 2024 in der ganzen Schweiz hauptsächlich digital über DAB+ verbreitet und die analogen UKW-Sender schrittweise abgeschaltet werden. Für den Umstieg schlägt die Arbeitsgruppe zwei Hauptphasen vor:

- Phase 1 dauert bis 2019. Sie sieht konkrete Massnahmen namentlich im Bereich von Kommunikation und Marketing vor, um die Nutzung von digital verbreiteten Radioprogrammen zu Hause und unterwegs im Auto zu fördern. Das neue Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) wird zudem

eine kräftige Technologieförderung ermöglichen. Diese Phase wird durch eine eigene Nutzungsforschung begleitet;

- Phase 2 sieht ab 2020 eine regional abgestimmte, schrittweise Ausserbetriebnahme von UKW-Sendern bis 2024 vor. Diesen Prozess will die Radiobranche in eigener Verantwortung durchziehen. Sie erarbeitet gegenwärtig eine entsprechende Vereinbarung.

Schon heute sind die Radioprogramme der SRG und gut die Hälfte der Privatprogramme parallel zu UKW auch digital über DAB+ zu empfangen – einige sogar exklusiv digital.

Der Schlussbericht kann unter

[http://www.bakom.admin.ch/themen/radio\\_tv/01214/02292/04814/index.html?lang=de](http://www.bakom.admin.ch/themen/radio_tv/01214/02292/04814/index.html?lang=de) abgeholt werden und wird verbindlicher Bestandteil der Branchenvereinbarung sein.

Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Vertretern der SRG, des Verbandes Schweizer Privatradios (VSP), der Union Romande des Radios Régionales (RRR), der Union der nichtkommerziellen Radios (UNIKOM) und des Bundesamtes für Kommunikation (BAKOM).

Zur Stärkung der Vermarktung haben die Verbände der Privatradios die DigiMig-Operations GmbH (DOP) gegründet, eine am 18. März 2015 unterzeichnete Branchenvereinbarung wurde gemeinsam mit der SRG erarbeitet und eine separate Marktforschung (via DOP) für die digitale Nutzung bei GfK in Auftrag gegeben (mehr dazu in den anderen Berichtskapiteln).

### **4.3. Bakom Studie zu IP-Radio**

Mit etwas Erstaunen hat die DigiMig-Arbeitsgruppe Mitte 2014 vernommen, dass das BAKOM eine zusätzliche eigene Studie zum Thema IP-Radio intern in Auftrag gegeben hat. Weder das Plenum noch die Technikgruppe von DigiMig wurde dabei miteinbezogen, noch hatte sie später die Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen, was aber in Aussicht gestellt wurde. Die BAKOM-IP-Radio Studie soll seit Monaten fertig gestellt worden sein, wurde aber bisher nicht veröffentlicht oder uns zugänglich gemacht. Es ist davon auszugehen dass diese Studie den wesentlichen IP-Radio Erkenntnissen der DigiMig-Arbeitsgruppe nicht relevant widerspricht, aber eine andere Akzentsetzung aufweist. Insbesondere ist zu hoffen dass die Studie nicht im ungünstigsten Umfeld (RTVG-Referendum/Branchenvereinbarung/Zustimmungserklärung /IP als Ergänzung oder Ersatz etc.) veröffentlicht wird und zu einer unnötigen temporären weiteren Verunsicherung beiträgt.

### **4.4. DAB+ Multiplexbetreiber**

#### **4.4.1. Swiss Media Cast (SMC)**

Der Ausbau der SMC-Netze schreitet fast plankonform voran, die Unternehmung ist wirtschaftlich nach wie vor gesund, die grossen Debitorenrisiken sind mehrheitlich abgebaut und verdaut. Die Resultate der DigiMig-Arbeiten und allgemeine Marktveränderungen haben dazu geführt, dass auch die SMC dabei

ist, die bisherige Strategie den zu erwartenden Gegebenheiten anzupassen. Aus SMC-Workshops hat sich bisher im Wesentlichen ergeben:

- Die SMC will weiterhin die bedeutendste aktive Rolle bei der Verbreitung von DAB+-Programmen in der Schweiz einnehmen, ohne dabei aktiv in die Vermarktungsanstrengungen bei den Hörern (Steigerung der digitalen Nutzung) einzugreifen;
- Lancierung von verschiedenen Promotionspaketen für den erleichterten Einstieg in DAB+, Harmonisierung der Kosten Layer II /III und Kooperationen mit Veranstaltern für Verbreitungsinfrastruktur;
- Eine eigentliche Warteliste (für Layer II ) gibt es nicht mehr;
- Planung auf Basis der DigiMig-Verbreitungsvorgaben, soweit kommerziell vertretbar und durch Kunden refinanzierbar;
- Die SMC prüft zur Zeit ein eigenes Konzept für kleine Inseln, so zum Beispiel für „Greater Zurich“. Ob so etwas vom Markt getragen werden könnte, steht jedoch im Moment noch in den Sternen.

Alles Wissenswerte über den Ausbaustand der verschiedenen SMC-DAB+ Layer und allgemeine Informationen zu Swiss Media Cast : <http://swissmediacast.ch/index.php/empfangsgebiet>

#### **4.4.2. Romandie Média SA**

Der Private Westschweizer DAB-MUX der Romandie Média SA hat im April 2014 den Betrieb aufgenommen. Seit 16. April 2014 verbreitet die Romandie Média SA elf private UKW-Programme, zwei neue Digitalradio-Programme sowie die Programme Rete TRE und SRF4 News der SRG. Damit sind in der Westschweiz mehr als 90 Prozent aller UKW-Programme auch digital über DAB+ empfangbar.

Die Romandie Média SA ist eine gemeinsame Betriebsgesellschaft aller in der Westschweiz über DAB+ verbreiteten UKW-Stationen, der SRG und der Swisscom Broadcast AG. Mit der Swiss Media Cast AG (SMC) besteht in der Deutschschweiz ein ähnlich organisiertes Unternehmen. Aktuelle Information über DAB+ in der Romandie : <http://radiosnumeriquesromandes.ch/>

#### **4.4.3. Limus-Digris-Inseln:**

Die ersten beiden Limus-DIGRIS-DAB+-Inseln sind im Betrieb. Im Mai 2014 ging die Insel Genf und seit Oktober, nach mehreren angekündigten Verzögerungen, die Insel Zürich mit Teilleistung in der Luft. Als nächstes soll in diesen Monaten die Insel Aarau folgen, dann weitere schrittweise in der ganzen Schweiz.

Limus-Digris vereinigt die nichtkommerziellen Stationen und Webradios. Zu den Sendern, die neu in Zürich zu hören sein werden, gehören etwa Radio Tropic, das Alternativradio LoRa, das Winterthurer Radio Stadtfilter oder das Universitäts- und Ausbildungsradio Toxic.fm. Neuerdings werden auch kommerzielle Stationen wie z.B. Planet 105 übertragen. Mehr Information über Digris, siehe unter <http://www.digris.ch/#>

Dass ausgerechnet im meistsubventionierten DAB+-MUX auch reine Webradios bis kommerzielle Radios verbreitet werden, mutet angesichts der DigiMig-Zielsetzungen etwas hinterfragbar an.

#### **4.5. Bisherige und zukünftige Technologieförderung**

Unter dem Titel Technologieförderung sind bisher bereits über 3 Mio. CHF an private Veranstalter gesprochen und ausbezahlt worden. Es darf davon ausgegangen werden, dass ab 2016 die Auszahlungen massiv steigen werden (siehe DigiMig-Bericht). Die dafür verordnungstechnischen Arbeiten (RTVV-Anpassung), insbesondere auch in Bezug auf Kostenanteile für Marketingaufgaben, sind noch in Arbeit und leider besteht noch potentiell eine Gefahr durch das RTVG Referendum, über welches am 14. Juni 2015 abgestimmt wird. Für das Jahr 2015 wird erwartet, dass das BAKOM von Vergangenheitsauszahlung auf Gegenwartsauszahlung wechselt (also 2 Auszahlungen im 2015) und der Anteil 2015 von 25% bis gegen 33% erhöht wird.

#### **4.6. Im Dossier Technologie/Digitalisierung wurden auch folgende Positionen bearbeitet (inkl. Dossier-Fremdes):**

- Beantwortung von Mitgliedernanfragen,
- Aufbereiten von Präsentationen für Mitgliederversammlungen,
- Verschiedene Gespräche bei AER/APR und VPRT.
- Mithilfe bei der statistischen Zahlen Aufbereitung für AER
- Mithilfe für Website-Texte
- Begleitung Nutzungsforschung

Die Eidgenössische Medienkommission (EMEK) hat im August 2014 eine erste Arbeit zum Thema „Medienförderung: Standortbestimmung und Empfehlungen für die Zukunft“ zuhanden des Bundesrates abgegeben. <http://www.emek.admin.ch/de/themen/medienfoerderung/index.html>

Die Eidgenössische Medienkommission EMEK beschäftigt sich aktuell mit verschiedenen Aspekten des Service public. Unter anderem führt sie in diesem Zusammenhang Anhörungen mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Organisationen durch. Der Aufwand für die aktive Teilnahme in der Kommission ist deutlich anspruchsvoller als ursprünglich gedacht. Es zeigt sich, dass neben den ordentlichen 1-2-tägigen Sitzungen des Plenums, für Zusatzsitzungen, Vor- und Nachbearbeitung inkl. Aktenstudium mit vielen (entschädigungslosen) Zusatzmanntagen zu rechnen ist.

#### **4.7. Ausblick VSP-Aufgaben im Bereich technische Verbreitung 2014 ff.:**

Pendenzen DigiMig bearbeiten:

- Fertigstellung der Zustimmungserklärung zur Branchenvereinbarung
- Abschaltplan gemäss Branchenvereinbarung erarbeiten



- Mitarbeit RTVV im Hinblick auf die RTVV Ausgestaltung in Bezug auf Marketing- und Technologie-Förderung
- Tunnelverbreitung
- UKW –Ersatz auf Kabel-TV-Netzen
- Nach dem Entscheid des VSP bei Economiesuisse dabeizubleiben (massiver Preisnachlass), soll die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe ICT wieder aufgenommen werden
- Diverse alte VSP-Pendenzen wieder aufnehmen (IP-Radio Studie, Universal-Smartphone Radio Project , Hybrid Radio etc.)

Eine den aktuellen Aufgaben wirklich angepasste Bearbeitung der Themen ist schon seit längerer Zeit aus finanziellen Gründen nicht möglich, da der Fronarbeitsanteil bereits heute sehr gross ist und erhebliche Mittel auf andere Dossiers eingesetzt werden müssen.

*(Dossierverantwortung Markus Ruoss)*

## **5. Kommerzielles**

Die Umsätze fielen im 2014 für die meisten Schweizer Privatradios zufriedenstellend aus. Zumindest die regionalen Umsätze konnten gehalten oder leicht gesteigert werden. Der nationale Umsatzanteil lag indes unter den Erwartungen und bei den meisten Sendern auch unter Vorjahr.

Um über die Wirkung der Buchungserleichterungen via Online-Buchungstool urteilen zu können, müssen wir wohl noch das laufende Jahr abwarten.

Die Aktivitäten im 2014 unter dem Projekt Marketinggruppen zeigten nicht alle die erwünschte Durchschlagskraft.

Das Gattungssponsoring Radio, welches im 2014 erstmals mit einem separaten ADC-Würfel prämiert wurde, erfordert Kontinuität und wohl auch noch ein Stück mehr Selbstbewusstsein bei den kreativen Spotgestaltern, damit v.a. auch die Anzahl der eingegebenen Radiospots gesteigert werden kann. Die ADC-Verleihungen finden dieses Jahr erstmals Anfang April statt und gehen im Volkshaus Zürich über die Bühne.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Marketinggruppen-Aktivitäten wird die Forschungsstudie über die Wirkung von Radiowerbung darstellen.

Ziele der Forschungsstudie:

- Markenbekanntheit, Werbeerinnerung (Recall)
- Werbemittelerinnerung (Recognition)

- Qualitative Dimensionen (Image, Branding, Markensympathie)
- Produktinteresse, Kaufbereitschaft
- Crossmediale Werbewirkung auf den Hörer: Nachweis, wie Radiowerbung in Kombination mit TV/Onlinewerbung (kampagnenabhängig) wirkt beim Konsumenten.

Diese Studie ist einzigartig in der Schweiz, da keine andere Studie die Wirkung von Medienmix und Kampagnenplanung beim einzelnen Konsumenten aufzeigen kann. Herkömmliche Instrumente in der Schweizer Marktforschung wie die MA Strategy (WEMF) oder Radiocontrol (Mediapulse) können diesen Nachweis nicht erbringen.

### **Umsetzung**

- Onlinebefragung mit jeweils 1'000 Befragten (D-CH/F-CH) pro Befragungswelle
- 4 Befragungswellen (März/Juni/September/November)
- Ca. 30-40 untersuchte Kampagnen insgesamt
- 5-10 verschiedene Branchen

Die erste Befragungswelle wird noch ohne grosse Beteiligung der Werbetreibenden durchgeführt, um entsprechend die Ergebnisse und das Studiendesign zu validieren.

Das Gremium Marketingrapen hat befunden, dass diese Wirkungsstudien eben wirkungsvoller am Markt eingesetzt werden können, wie z.B. die „Schlomo-Kampagne“ im 2014. Dabei soll aber eine grundlegende Radio-Werbung-Image-Kampagne nicht in Vergessenheit geraten. Das Thema wird spätestens bei der Budgetierung 2015 wieder aufgenommen.

Acht Privatsender haben im 2014 die Belcom Radio AG ins Leben gerufen. Ziel der Belcom Radio AG ist es, den nationalen Radiowerbemarkt zusätzlich zu beleben und speziell im Bereich Sonderwerbformen aus einer Hand eine Bereicherung zu bieten und zusätzliche Werbegelder generieren. Belcom Radio AG ist eine offene Buchungsplattform für alle Sender. Erste Aufträge konnten gebucht werden, weitere Projekte befinden sich in der Umsetzung.

*(Dossierverantwortung Urs Lorenz, Joachim Freiberg, Roland Baumgartner)*

## **6. Medienpolitik**

Die Hauptarbeit des Dossiers Politik im vergangenen Jahr galt weiterhin der Teilrevision des RTVG. Dabei waren folgende Punkte und Arbeitseinsätze wichtig:

- Verfassen und Erstellen eines 10 Punkte Papiers mit den Anliegen der VSP Mitglieder

- Umfrage bei den VSP Mitglieder zum Thema politische Werbung und Unterstützung der Motion NR Aeschi zur politischen Werbung im RTVG
- Vorbereitungen, Lobbyarbeit und Anwesenheit bei der Debatte RTVG im Nationalrat am 12.3.2014 – Vermailen eines VSP-Newsletters mit allen Anliegen des VSP an die ParlamentarierInnen
- Auftritt in der Kommission KVF des Ständerates zum Thema RTVG Teilrevision
- Vorbereitungen, Lobbyarbeit und Anwesenheit bei der Debatte RTVG im Ständerat am 19.6.2014 – Vermailen eines VSP-Newsletters mit allen Anliegen des VSP an die ParlamentarierInnen
- Beobachten und Inputs für die Differenzvereinbarungen der beiden Räte
- Vorbereitungen, Lobbyarbeit und Einsätze bei der Schlussabstimmung am 26.9.2014 zum RTVG in beiden Räten

Den VSP Mitgliedern wurde im Anschluss an die Schlussabstimmung im Parlament eine detaillierte Auflistung der verschiedenen Anliegen und eine Analyse der erreichten Ziele abgegeben.

Der VSP darf mit den Ergebnissen dieser Teilrevision zufrieden sein, denn es konnten verschiedene Anliegen der VSP Mitglieder in diese Teilrevision des RTVG eingebracht werden. Dieser Erfolg konnte dank der Unterstützung von vielen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, dank der guten und effizienten Arbeit im Vorstand, dank der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen und dank vielen zusätzlichen Kontakten und Gesprächen erreicht werden. Zudem wurde dieser Erfolg mit verhältnismässig sehr wenig finanziellem Aufwand erreicht, was für die Effizienz des VSP spricht.

#### **Arbeiten im Dossier Medienpolitik in Stichworten:**

- Teilrevision RTVG
- Diskussionen, Stellungnahmen und interne Verarbeitung der verschiedenen Motionen, Postulate und Initiativen, die unsere Branche betreffen
- Erstellen von Vernehmlassungen und Positionen zu den besprochenen Themen
- Der VSP hat sich auch im vergangenen Jahr auf allen Ebenen und in verschiedenen Gremien gegen eine Zunahme der Werbeverbote generell und speziell in der Radiowerbung ausgesprochen und diese Forderung auch politisch thematisiert
- Sitzungen des VSP zusammen mit dem BAKOM, um wichtige radiorelevante Themen der VSP Mitglieder einzubringen
- Teilnahme an politischen Podien und Seminaren
- Generelle Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden
- Diverse Anfragen von Mitgliedern beantwortet
- Diverse schriftliche Papiere und Mails erstellt
- Input Dossierthemen für den VSP Newsletter und die VSP-Website

*(Dossierverantwortung Martin Muerner, Jürg Bachmann)*

## 7. Nutzungsforschung

### 7.1 Mediapulse

Die Mediapulse ist dabei, sich neu zu erfinden und sich für die Zukunft fit zu machen. Deutliche personelle und organisatorische Veränderungen wurden im Verlaufe des Jahres 2014 eingeleitet und befinden sich im Zeitpunkt der Berichtserstellung teilweise noch in Umsetzung. Die nach unserer Einschätzung wichtigsten bisherigen Schritte sind:

- Neue Verwaltungsrats-Präsidentin, Frau Franziska von Weissenfluh, seit Herbst 2014;
- Neue Geschäftsführerin, Frau Alice Baumann, ab 1.März 2015 , vorher temporäre Führungsverstärkung durch GF Urs Zeier;
- Ergänzung des Mediapulse VRs durch branchenexterne Person, (noch offen )
- Zusammenlegung von PDAG und MP AG;
- Neue Strukturierung von Stiftungsrat, UC und neu eine FK (Forschungskommission);
- Radioforschung ab 2017 mit neukonzipiertem Messsystem von GfK;
- Grosses Simulcast-Problem spät aber doch noch ohne grossen Währungsschaden gelöst;
- VR-Workshops zur die Positionierung im zukünftigen Nutzungsforschungsumfeld
- TV-Mess-Problematik mit grosser Substanz-Belastung Grossteils erfolgreich abgearbeitet

Eine gute chronologische Reihenfolge und sehr viel mehr Details können nachgelesen werden auf <http://www.mediapulse.ch/de/news/aktuell.html>  
<http://www.mediapulse.ch/de/news/kundenjournal.html> und im Geschäftsbericht der Mediapulse (demnächst) <http://www.mediapulse.ch/de/ueber-uns/portrait/geschaeftsberichte.html>

Die seit Jahre allseits bekannte Unterdeckung der Radiorechnung bei der Mediapulse AG (ca. CHF 300 000 bis 400 000 pro Jahr) ist weiterhin ebenso ungelöst wie die zukünftige Kostenaufteilung auf die Datenbezügler.

### 7.2 Simulcasting

Nachdem auch die Mediapulse die Dringlichkeit zur Lösung zunehmender Simulcastfälle und speziell die Problematik zunehmend längerer Programmübernahmen resp. zentraler Ausstrahlung über zwei oder mehr Veranstalter erkannt hat, wurde Anfang zweites Semester ein Ausschuss ins Leben gerufen, welcher intensiv an der Lösungsfindung arbeitete. Sowohl für die rückwirkende Korrektur der Zweitsemester-Daten wie auch für automatisierte Erkennung und korrekte Zuweisung ab Januar 2015 wurden Lösungen gefunden respektive implementiert.

Die ab dem 1.1.2015 im Radio-Messsystem integrierte Lösung, welche eine fortlaufende Bereinigung bei synchronen Ausstrahlungen (Simulcast) vornimmt und auf der Basis eines Vergleichs aller Sender untereinander synchrone Ausstrahlungen identifiziert und anschliessend in diesen Sequenzen die Doppelhörer bereinigt, ist für alle Beteiligten anspruchsvoll und ressourcenintensiv. Mediapulse hat in Absprache mit dem Ausschuss der User Commission entschieden, für Implementierung und Kontrolle genügend Zeit einzuplanen. Das koordinierte Vorgehen mit allen im Ausschuss beteiligten Sendern, den Verbänden und der SRG soll in der bewährten Art und Weise weitergeführt werden.

Der Zeitplan sieht vor, dass gegen Ende März alle bis dahin vorliegenden Daten des Jahres 2015 berechnet und kontrolliert sind und dem Markt zur Verfügung gestellt werden. Damit keine Daten nachträglich korrigiert werden müssen, werden die Zahlen für 2015 erst ab diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen.

### **7.3 Radioforschung der Zukunft**

Zusätzlich bewegt uns natürlich weiterhin die Radioforschung der Zukunft. Im Vordergrund steht eine valide, von allen Marktpartnern akzeptierte Radiowährung, ein globales Messsystem auf der Basis neuester Technologie, welches den Schlüsselrends wie Verbreitungswege, Hörverhalten und selbstverständlich auch dem Geschäftsmodell der Privatradios gerecht wird.

Mediapulse und GfK haben diesbezüglich an zwei Veranstaltungen im Januar 2015 über den aktuellen Stand informiert. Die entsprechende Präsentation wurde den Mitgliedern des VSP nachgereicht. Die laufenden Projektschritte für Radio 2017 können jederzeit auf [www.explorradio.ch](http://www.explorradio.ch) verfolgt werden.

*(Dossierverantwortung Jürg Bachmann, Urs Lorenz, Markus Ruoss)*

## **8. Mitgliederpflege und VSP-Website**

Ende 2014 betrug die Anzahl Mitglieder 23 Stationen. Im Berichtsjahr kam Radio Grischa (jetzt Radio Südostschweiz) wieder zum VSP.

Die VSP-Website wurde auch im Berichtsjahr als Informations- und Kommunikationstool für Mitglieder und Interessierte eingesetzt. Die Website verfügt auch über einen Branchenkalender, in welchem alle wichtigen Daten eingetragen sind.

Wieder haben die Vorstandsmitglieder viele direkte Beratungen bei VSP-Mitgliedern vorgenommen.

*(Dossierverantwortung Jürg Bachmann)*

## 9. Urheber- und Leistungsschutzrechte (Stucki/Baumgartner/Freiberg)

### 9.1 Sender als Rechtenutzer

Im Fokus des vergangenen Jahres 2014 standen die schwierigen Verhandlungen unseres Tarif (GT-S) mit den Verwertungsgesellschaft (SUISA / Swissperform).

Das Ziel der Verwertungsgesellschaften (insbesondere der Swissperform) war von Beginn weg klar:

- der gesetzlich mögliche Maximal-Ansatz soll erreicht werden;
- der Akquisitionsabzug bei der Deklaration der Erträge soll zeitnah verschwinden, eventualiter schrittweise abgeschafft werden – Bruttobetrachtung.

Die Position der Rechtenutzer (VSP, RRR) war einfach und klar:

- für gleiche Leistungen sind wir nicht bereit, mehr zu bezahlen – für eine Erhöhung gibt es keine relevanten Gründe.
- wir können nicht Urheberrechtsabgaben von etwas bezahlen, was wir gar nie in unseren Kassen haben – Nettobetrachtung.

Das Dossier war sehr intensiv und zeitaufwendig: es fanden vier Verhandlungsrunden mit den Verwertungsgesellschaften und sechs Vorbereitungs-Meetings – insbesondere Koordination mit RRR – statt.

In diesen vier Verhandlungsrunden konnte keine Einigung gefunden werden. Die Urheberrechtsgesellschaften haben daraufhin ihren Vertragsentwurf bei der Eidgenössischen Schiedskommission (ESchK) eingereicht.

Leider konnten wir mit unseren Argumenten die ESchK nicht überzeugen. Erschwerend für die Verbände war, dass die Verwertungsgesellschaften glaubhaft machen konnten, dass die aktuelle Situation bei den Veranstaltern sehr undurchschaubar ist bzw. aus Sicht der Verwertungsgesellschaften davon auszugehen ist, dass die Radios in der Vergangenheit bewusst nicht richtig deklariert hatten (Musikanteil, Erträge und Werbe-Akquisitionsabzüge). Da es tatsächlich keine harten, vergleichbaren Daten gibt (BAKOM-Angaben vs. SUISA-Deklaration) war es uns nicht möglich, diese Anschuldigungen zu widerlegen. Auch die Beurteilung durch den Eidgenössischen Preisüberwacher, welchen die Verbände eingereicht hatten (es ging darin hauptsächlich um die Verhältnismässigkeit und die Infragestellung des Bruttoprinzips), konnte nicht die erwünschte Wirkung erzielen. Man muss eingestehen, dass die Verbände bei den Verhandlungen vor der ESchK klar unterlagen und verloren haben.

Die ESchK hat folgendes entschieden (Auszüge aus der mündlichen Begründung):

- Die ESchK begrüsst die Einführung des Bruttoprinzipes und damit das Abstützen auf die Bruttoeinnahmen in Ziffer 8.2. Ein Abweichen vom Bruttoprinzip kann die Missbräuchlichkeit fördern, wie die Ausführungen an der Verhandlung gezeigt hätten.

- Der Tarif gemäss Hauptantrag (vollständige Streichung eines Akquisitionsabzuges) sei aber nicht angemessen, sondern sähe sprunghafte Erhöhungen vor und wird daher nicht genehmigt. Es brauche eine weichere Abfederung.
- Der Eventualantrag der Verwertungsgesellschaften, welcher eine schrittweise Senkung des Akquisitions-Abzuges vorsieht, wurde von der ESchK genehmigt:
  - Bisher: max. 40%
  - 2015: max. 25%
  - 2016: max. 20%
  - Ab 2017: max. 15%
- Verbandsrabatt: Sender, welche einen Vertrag mit der SUIZA abschliessen und die Bedingungen des Vertrages sowie des Tarifs einhalten, erhalten einen Rabatt von 5 %.
- Vorsorgliche Massnahmen: Zur Vermeidung eines tariflosen Zustands bleibt der geltende GT-S somit bis zum Ablauf der Rechtsmittelfrist anwendbar. Eine definitive Abrechnung gestützt auf den genehmigten Tarif bleibt vorbehalten.
- Weitere Ausführungen des ESchK-Präsidenten: der Präsident führt aus, dass die ESchK der Meinung sei, dass nach dem Jahre 2017 weitere Erhöhungen zu vermeiden seien. Sollte also in der nächsten Tarifperiode (nach 2017) der Akquisitionsabzug ganz wegfallen, so wäre er auf irgendeine Art zu kompensieren, z.B. indem die Vergütungssätze gesenkt würden.

Die Privatradioverbände haben noch keine schriftliche Begründung dieses Urteils erhalten. Diese ist frühestens für April 2015 in Aussicht gestellt.

#### **FAZIT aus Sicht des VSP:**

Die Fehler unserer Branche in der Vergangenheit (nachweislich bewusst gemachte Falschdeklarationen) wurden uns zum Verhängnis; das Vertrauen uns gegenüber haben wir als klein empfunden. Ob eine Beschwerde vor Bundesverwaltungsgericht Chancen haben wir, kann erst nach Vorliegen des schriftlichen Urteils abgeschätzt werden.

*(Dossierverantwortung Roland Baumgartner, Jürg Bachmann)*

## **9.2 Sender als Rechteinhaber**

Im Berichtsjahr wurde der Verein Interessengemeinschaft Radio und Fernsehen (IRF) vollständig reorganisiert. Der IRF kümmert sich im Auftrag der Swissperform um die Verteilung der Einnahmen aus der Verwertung von verwandten Schutzrechten der Sendeunternehmen. Seit der Reorganisation können nebst den zahlreichen ausländischen Sendergruppen und der SRG neu auch die Schweizer Privatradioverbände einen gemeinsamen Delegierten in der Person von VSP-Vorstandsmitglied Markus

Baumer stellen. Nebst der Konstituierung der neuen Verbandsstruktur dienten die Sitzungen im Berichtsjahr den intensiven Verhandlungen über ein neues Verteilreglement, welches die Aufteilung der Gelder zwischen Inland-Ausland, Radio-Fernsehen und SRG-Privaten regelt. Diese Verhandlungen wurden im Dezember mit Erfolg gekrönt, da die Gelder für die Privatradios substantiell erhöht werden konnten.

*(Dossierverantwortung Markus Baumer)*

## **10. Ausbildung und Qualitätssicherung**

### **10.1. Ausbildung**

Wie in den Vorjahren wurde auch im Berichtsjahr der Diplomkurs beim MAZ von der Privatradiobranche gut genutzt. In den Sitzungen des Stiftungsrates des MAZ wurden die Interessen der Privatradiobranche bestmöglich vertreten, was das heisst, siehe unten. Im Jahr 2015 soll ein Gespräch des neuen Direktors Diego Yanez mit dem hier Berichtenden und mit dem Präsidenten des VSP dazu dienen, die persönlichen Beziehungen zwischen VSP und MAZ-Leitung zu etablieren.

Das MAZ steht auch im Jahr 2014 finanziell auf sicheren Füßen. Man darf also sagen, dass die GL und der Stiftungsrat, der von Ivan Rickenbacher präsiert wird, eine gute Arbeit leisten. Dennoch ist aus Sicht des Berichtenden als einfaches Stiftungsratsmitglied ein gewisses Unwohlsein vorhanden. Der Grund liegt darin, dass der Stiftungsrat in der Amtszeit von Ivan Rickenbacher zunehmend zum Kopfnickergremium degradiert wurde. Es gibt zwei Sitzungen pro Jahr, diese dauern etwa 1,5 Stunden und dienen dazu, die Traktanden abzuhaken. Diskussionen oder gar Einfluss auf wichtige Entwicklungen hat der Stiftungsrat kaum, ausserdem hat er keine Einsicht in die Protokolle des Stiftungsrats-Ausschusses und kann so nicht ermessen, wie die Entscheide fallen. Im Jahr 2015 wird nun die Nachfolge von Ivan Rickenbacher geregelt, und es ist zu hoffen, dass sein Nachfolger respektive seine Nachfolgerin den Stiftungsrat wieder vermehrt in die Entscheide einbezieht, sodass er auch seine Verantwortung wirklich wahrnehmen kann. Dies gesagt, soll noch einmal betont werden, dass die Amtsdauer von Ivan Rickenbacher finanziell und strategisch erfolgreich war.

*(Dossierverantwortung Matthias Hagemann)*

### **10.2. Qualitätssicherung**

Im Jahr 2014 erschien der Bericht zur Analyse der Radioprogramme 2013 der Publicom AG im Auftrag des Bakom. Im Gegensatz zu früheren Ausgaben, die für einige Aufregung sorgten, war das bei dieser Output-Analyse nicht mehr der Fall. Sicher ein Grund war, dass das Bakom in seiner Kommunikation zurückhaltend war und darauf verzichtete, die Sender zu schulmeistern. Dafür sei der Leitung des Bakom gedankt. Auffallend ist das Analyseresultat, die Regionalinformation sei bei den Privatradios rückläufig und habe also generell an Bedeutung verloren. Hier muss man sich fragen, ob eine rein



quantitative Betrachtung der Weisheit letzter Schluss ist. Schliesslich könnte ebenso gut sein, dass die nationale und internationale Berichterstattung an Bedeutung gewonnen hat, und sich deshalb die Informationszeit anders verteilt. Die Hörerinnen und Hörer der Privatradios erwarten von diesen eine Orientierung nicht nur über die wichtigsten Ereignisse in der Region, sondern auch in der Schweiz und der Welt. Dennoch müssen sich die Programmleiter der Privaten den *service public regional* weiterhin auf die Fahne schreiben. Immerhin wird den Privatradios andererseits attestiert, sie seien thematisch vielfältiger als die SRG-Regionalprogramme. Insgesamt wird die Studie den Sendern sicher einige nützliche Denkanstösse liefern.

Neben den in den Konzessionen verlangten Qualitätssicherungs-Evaluationen, welche die Radiosender alle zwei Jahre mit einer vom Bakom anerkannten Firma durchführen müssen, gab es im Jahr 2014 auch Zertifizierungen nach ISAS BC/P 9001. Radio Freiburg/Fribourg erneuerte ihr Zertifikat und die Sender Energy Basel, Energy Bern und Energy Zürich zertifizierten ihr QMS erstmals gemäss dem internationalen Standard. Diese Re- und Neuzertifizierungen waren auch Thema im Vorstand des VSP. Falls andere Sender eine Zertifizierung nach ISAS BC/P 9001 anstreben möchten, kann der Verband eine entsprechende Vermittlungsfunktion übernehmen.

*(Dossierverantwortung Nik Eugster, Markus Baumer)*

## **11. Finanzen**

Der Abschluss 2014 weist ein Defizit von 70'782.19 CHF aus. Der Grund dafür liegt primär in den zusätzlichen Aufgaben, die im Berichtsjahr angefallen sind und erledigt werden mussten sowie in einer negativen MWST-Vorsteuerminderung aufgrund des phasenverschobenen Eingangs der IRF-Gelder.

Fast 90% des Aufwandes entfällt auf Vorstands- und Dossieraufwand. Das heisst, der Vorstand setzt die Gelder der Mitglieder gezielt für die Branchenarbeit ein. Allerdings war die Stundenzahl im 2014 enorm, da in den meisten Dossiers – Medienpolitik, Technologie, Urheber- und Leistungsschutzrechte, Nutzungsforschung – im einfachem mehr Arbeit anfiel als vorausgesehen. Trotz eines moderaten Stundenansatzes von 100 CHF kommen hohe Beträge zusammen. Zudem haben lange nicht alle Vorstandsmitglieder alle Stunden (oder überhaupt eine) verrechnet. Die Arbeit für DigiMig wurde ausserdem nur teilweise abgerechnet und im 4. Q wurden bei den Auszahlungen Abstriche vorgenommen. Viele Aufwendungen und Spesen fallen auch direkt bei den einzelnen Stationen und der Goldbach Group (für den Präsidenten) an und werden gar nicht dem VSP verrechnet.

Im Defizit enthalten ist die Beteiligung an der DigiMig Operations GmbH (14'000 CHF), die auch über den Technologiefonds (13'764 CHF) finanziert werden könnte. Zudem verfügen wir über Rückstellungen für Rechtsaufwand (20'000 CHF) und Lobbying (4'000 CHF), die trotz schwieriger Finanzsituation nicht auflösen, weil wir angesichts der anstehenden Herausforderungen im 2015 vermutlich auf diese Reserven angewiesen sein werden. Weil die IRF-Gelder nicht wie vorgesehen im 2014 ausbezahlt

wurden, musste ein Vorsteuerabzuges im Betrag von 38'309.60 CHF zurückbezahlt werden. Wir sind derzeit bei der MWST am Prüfen, ob dieser Abzug korrigiert werden kann. Die Verhandlungen darüber werden im Frühling 2015 stattfinden.

Präsident und Vorstand im 2014 haben folgende Beträge bezogen:

Name	Betrag in CHF	Dossiers
Jürg Bachmann, Präsident	86'700.00	Präsidiales, Administration und Sekretariat, Finanzen (ab April), Mithilfe in den Dossiers Medienpolitik, Nutzungsforschung, Technologie/Digitalisierung, Urheberrechte, Internationales sowie allen Spezialprojekten
Martin Muerner, Vizepräsident	40'751.00	Medienpolitik, Nutzungsforschung, Urheberrechte Swissperform
Markus Baumer	8'195.00	Finanzen, Abrechnung IRF-Gelder, Qualitätssicherung
Roland Baumgartner	16'085.00	Kommerzielles, Alarmierung, Urheberrechte, Digimig
Nik Eugster	0.00	Ressort Radio bei der Schweizerischen Lauterkeitskommission, Qualitätssicherung, Digimig
Joachim Freiberg	6'300.00	Kommerzielles, Urheberrechte
Matthias Hagemann	6'000.00	Qualitätssicherung, Ausbildung
Urs Lorenz	7'824.00	Kommerzielles, Nutzungsforschung (User Commission Mediapulse)
Markus Ruoss	28'798.00	Technologie/Digitalisierung, Nutzungsforschung, Internationales

Für die Vorstandssitzungen haben weder Präsident noch Vorstandsmitglieder dem VSP Zeit- oder Spesenaufwand belastet.

Bereits an seiner ersten Sitzung im Januar 2015 hat sich der Vorstand intensiv mit der Finanzsituation des Verbandes auseinandergesetzt. Es ist unerlässlich, dass die Jahresrechnung 2015 wieder mindestens ausgeglichen abschliesst. Dazu sollen nicht nur Sparübungen mithelfen, wo der Spielraum wegen der Herausforderungen begrenzt ist, sondern auch die Gewinnung assoziierter Mitglieder.

*(Dossierverantwortung Jürg Bachmann, Markus Baumer)*

## **12. Nationale Branchenbeziehungen, Internationale Beziehungen**

### **12.1 Nationale Branchenbeziehungen**

Der VSP-Vorstand hat im Berichtsjahr wieder zu den wichtigsten Branchenverbänden intensive Kontakte gepflegt. Sehr eng ist die Zusammenarbeit mit dem Privatradioverband der Romandie, RRR, und insbesondere seinem Präsidenten Philippe Zahno. Dadurch ist es möglich, alle wichtigen Positionen für die ganze Schweiz mit einer Stimme zu vertreten, was den Argumenten der Privatradios mehr Nachdruck verleiht. Bei vielen Themen nehmen VSP und auch Unikom (Verein nicht-kommerzieller Privatradios) eine gleiche Haltung ein. Ein regelmässiger Austausch findet schliesslich auch mit dem Verband Schweizer Medien, seinem Präsidenten und der neuen Geschäftsführerin statt.

Der VSP ist bei allen wichtigen Themen, bei welchen es um die Branchenentwicklung geht, einbezogen. Mitglieder des Vorstands pflegen enge Kontakte zu Mitgliedern des Parlaments sowie zum Bundesamt für Kommunikation (Bakom). So wird der VSP nicht nun regelmässig bei allen Anhörungen eingeladen, sondern konnte seine Position bei der Teilrevision des RTVG von der zuständigen Parlamentskommission sowohl des National- wie auch des Ständerates darlegen.

*(Dossierverantwortung Jürg Bachmann, Markus Ruoss, Frederik Stucki)*

### **12.2 Internationale Beziehungen**

Ebenso wichtig sind die Kontakte zu den Privatradiovertretern in den umliegenden Ländern. Besonders intensiv sind die Kontakte zu den beiden Verbänden VPRT und APR in Deutschland, zum VÖP in Deutschland und zum SIRTI in Frankreich. An formellen Treffen und informellen Begegnungen namentlich an Messen und Kongressen können wir Erfahrungen austauschen und uns gegenseitig über die Strategie informieren, wie die Situation der Privatradios gestärkt werden kann.

Zudem ist der VSP assoziiertes Mitglied des Europäischen Radioverbandes AER und dort durch Frederik Stucki im Vorstand vertreten. An dieser Stelle werden vor allem auch Fragen der Urheber- und Leistungsschutzrechte behandelt, was wieder auf die Schweizer Praxis Auswirkungen hat. Zudem setzt sich der AER für die Besserstellung der kommerziellen Radios in ganz Europa ein, wovon letztlich auch die Schweizer Privatradios profitieren.

*(Dossierverantwortung Jürg Bachmann, Markus Ruoss, Frederik Stucki)*

## **Dank**

Auch dieses Jahr danken die Unterzeichnenden wieder allen ganz herzlich, die den VSP in irgendeiner Weise unterstützt haben. Unser Dank geht im Besonderen an:

- alle Vorstandsmitglieder, die auch im vergangenen Jahr bei zahlreichen neuen Herausforderungen mit einem grossen zeitlichen Einsatz gute und erfolgreiche Arbeit für die Privatradioszene geleistet haben;
- alle VSP-Mitglieder, welche die Verbandsarbeit und den Erfolg des VSP, von dem letztlich alle Privatradios profitieren, erst möglich machen;
- die Verbände RRR, Unikom und Telesuisse, mit denen der VSP regelmässig und erfolgreich zusammenarbeitet;
- alle Vermarkter, die sich im Berichtsjahr für die Privatradioszene eingesetzt haben;
- an die Leitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bakoms für die gute und sachdienliche Kooperation;
- alle Firmen, Behörden, Organisationen, Verbände im In- und Ausland, die im 2014 mit dem VSP in irgendeiner Form zusammengearbeitet haben, insbesondere auch dem Präsidenten, dem Vorstand und dem Büro des Europäischen Radioverbandes AER;
- alle politischen Vertretungen und Verbände, die sich im 2014 für die Anliegen der Privatradios eingesetzt haben;
- die Goldbach Group und die Mitgliederradios, die auch im vergangenen Jahr unserem Verband wieder zahlreiche Infrastrukturleistungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben.

#### **Verband Schweizer Privatradios (VSP)**

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jürg Bachmann'.

Jürg Bachmann  
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Muerner'.

Martin Muerner  
Vizepräsident

Bern, 19. März 2015